

Lösen.

Aller Schaum, den reine Wellen schlagen,
Alle Blüten, die nicht Früchte tragen,
Müssen sterben, fallen und vergehn.
Alle Spreu, die sich im Weizen findet,
Alles, was die Seele Eignes bindet,
Darf nicht bleiben und kann nicht bestehn.

Ruft Gott Sturm, daß Er das Werk vollende,
Greif Ihm nicht in Seine heil'gen Hände,
Laß den Geist die Arbeit völlig tun.
Bebt dein Herz beim Schneiden und beim Rein'gen,
Denke, es soll tiefer dich verein'gen
Mit dem König. In Ihm sollst du ruhn.

Jetzt löst sich die Blüte von den Zweigen,
Doch bald werden sie sich tiefer neigen,
Wenn die Stunde für die Früchte da.
Nach dem Lösen, nach den Niederlagen
Werden andre schaun und staunend sagen:
Seht, welch' Wunder hier von Gott geschah!

Im Zerbrechen und Zunichtwerden
Lernt, was Sieg bedeutet hier auf Erden,
Jedes Herz, das sich dem Herrn geweiht;
Droben kommt dann voller Erntesegen,
Wenn wir Garben Ihm zu Füßen legen;
Alles Sterbens Ziel ist Herrlichkeit!